

Schule. Ihr Haupt ist Georg Bessenyei, der Abkömmling einer altadeligen Familie des Szabolcser Comitats, und seine Laufbahn bezeichnet das Morgenrauen der neuen ungarischen Literatur und Cultur. Er war 1747 zu Berezel geboren, studirte eine Zeit lang auf der Hochschule zu Sárospatak und zog sich dann auf das Erbgut seines Vaters zurück, um mit seinen Geschwistern die Landwirthschaft zu betreiben. Dem Szabolcser Comitate kommt das Verdienst zu, daß Georg Bessenyei plötzlich in „das Centrum der sprudelnden Gedankenwelt Europas“, nach Wien gelangen konnte, wo sein Gesichtskreis sich erweiterte, sein schlummernder Geist in Arbeitslust erglühete und mit dem unermüdlischen Feuer einer jungen Seele sich dem Brennpunkte der westlichen Bildung zuwandte. Insbesondere war es Voltaire, dessen Ideen und Grundsätze ihn befruchteten. Er hing mit eifersüchtiger Liebe an der Vergangenheit seiner Familie, und als der Wohlstand des Väterhauses schwankte, hatte er das Gefühl, daß er allein berufen sei, ihn wieder aufzurichten. In der Verarmung seiner Familie sah er das Schicksal der Nation, so oft die Zurückgebliebenheit des Magyarenthums und dessen ungeheurer Abstand von der europäischen Civilisation seinen denkenden, brütenden Geist beschäftigte. Er erscheint in der Literatur als der Vertreter des großen Berufes einer noch lebensfähigen, mächtigen Race, um auf den Trümmern der halbversunkenen Vergangenheit die geistige Umwandlung einer neuen Welt zu planen, deren Nothwendigkeit zu verkünden, auf deren Erfolg zu bauen. Sein Glaube und Vertrauen, seine Begeisterung und sein Streben strömen aus in dem doppelten Wahlspruch der ungarischen Cultur: daß diese Cultur magyarisch und zugleich europäisch sei. In der „Tragödie des Agis“, die im Jahre 1772 erschien und Maria Theresia gewidmet ist, in „Ladislaus Hunyady“, „Attila und Buda“, dem „Philosophus“ und so vielen anderen, erschienenen und nicht erschienenen Reim- und Prosaschriften kämpft er immer für diese Ideen, aus der tiefsten Empfindung und Gedankengährung seiner edlen Seele heraus, in seiner oft klangvollen Sprache, welche die Bildung der Neuzeit zum ersten Male magyarisch verdolmetschte, feurig und ergreifend, schwingvoll und kraftvoll. Als Apostel der Aufklärung, des freien Wortes und freien Gedankens, dachte er viel tiefer über die wahren Ziele des Menschen, als daß er fähig gewesen wäre sich durch strenge Fügung der ästhetischen Kunstformen auszuzeichnen, die gestaltende und charakterisirende Kraft des Dramatikers in sich zu entwickeln. Aber sein Drang zu lehren, anzuspornen und zu begeistern fand die Form, in der er am besten auf seine Zeit wirken konnte. Fünfzig Jahre lang haben fast alle ungarischen Schriftsteller die Größe dieser Wirkung gefühlt, selbst Diejenigen, welche die ungarische Literatur auf den Spuren der alten Classiker erneuern wollten.

Neben und mit Bessenyei bemühte sich um diese Zeit in Wien und auch in Ungarn eine ganze kleine Gruppe, um die Ideen der französischen Literatur hier einzubürgern,